

Dienstag, 11. Juli 2023, Taunus Zeitung / Lokales

Kaltstart im Klassenzimmer

HOCHTAUNUS - Fachkräftemangel gibt es auch an Schulen im Kreis - Immer mehr Quereinsteiger als Lückenbüßer



Das für die Schulen im Hochtaunuskreis zuständige Schulamt in Bad Vilbel geht von der Neu-
besetzung der Schulleitung an der Viktoriaschule in Kronberg zum 1. August aus. FOTO: pieren

Gleich vier Schulen im Hochtaunuskreis gehen ohne Schulleitung in die Sommerferien. Das für die Wetterau und den Hochtaunus verantwortliche Schulamt in Bad Vilbel teilte auf Anfrage mit, dass aktuell entsprechende Stellen in der Feldbergschule und im Gymnasium in Oberursel sowie die Schulleitungen an der Grundschule in Königstein und an der Viktoriaschule in Kronberg vakant sind. „In dieser Größenordnung sind laufende Neubesetzungsverfahren aber keinesfalls ungewöhnlich“, teilt dazu Amtsleiterin Dr. Rosemarie zur Heiden mit. „Das ist eine überschaubare Zahl an Vakanzen.“ Zur Einordnung: Im Hochtaunuskreis gibt es insgesamt 59 Schulen. Damit stemmt sich der Kreis noch erfolgreich gegen einen bundesweiten Trend: Vielerorts fehlen Rektorinnen und Rektoren in den Schulen. Die Gründe sind vielfältig: Die Aufgaben von Schulleitern und Schulleiterinnen sind vielfältig und in den vergangenen Jahren mehr geworden. Sie müssen sich etwa um die Ganztagsbetreuung, ums Schulesen, um Inklusion und Sprachförderung für eingewanderte Kinder kümmern. Sie sollen die Entwicklung der Kinder dokumentieren und ihre Schule selbstständig mit passenden Konzepten weiterentwickeln.

Außerdem unterrichten Grundschulrektorinnen viel selbst - aufgrund des Lehrkräftemangels oft noch mehr als vorgesehen. Vor allem in kleinen Grundschulen fehlt es zudem manchmal sogar an einem Sekretariat und meist auch an einer mittleren Führungsebene, wie es sie etwa an Gymnasien mit Unterstufen- oder Mittelstufenkoordinatoren gibt. Schulleitungen machen deshalb oft sehr viele Überstunden, werden an Grundschulen aber nur wenig besser bezahlt als reguläre Lehrkräfte. Die Posten sind deshalb nicht sehr attraktiv. Manche Bundesländer reagieren schon auf den Mangel und heben die Gehälter der Schulleitungen an. In Hessen waren Mitte Juni 200 Stellen in Schulleitungen unbesetzt.

Laut Kultusministerium sind zwischen Anfang 2020 und Ende 2022 im Kreisgebiet insgesamt acht Schulleitungsstellen erfolgreich besetzt worden. „Dabei werden die Schulleitungen an weiterführenden Schulen, die mit A 15 und A 16 als wertigere Stellen angesetzt sind, vom Kultusministerium besetzt“, so zur Heiden. Die beiden offenen Leitungsstellen an den Grundschulen besetzt das Staatliche Schulamt. „Die Arbeitsmarktsituation ist saisonal und von Schule zu Schule unterschiedlich“, so die Schulamts-Chefin. „Ein ganz klassischer Verlauf bei der Neubesetzung sind schulinterne Bewerbungen.“ Aktuell geht sie von einer Neubesetzung der Schulleitung an der Viktoriaschule in Kronberg zum 1. August aus. An der Königsteiner Grundschule endete hingegen das Bewerbungsverfahren zunächst am 7. Juli. Zumeist seien Stellen für Schulleitungen nach einem halben Jahr wieder besetzt.

Deutlich problematischer ist die Herausforderung eben jener Grundschulleitungen, überhaupt qualifiziertes Personal für den Unterricht zu finden, um einen qualitativ hochwertigen Unterricht zu gewährleisten. Stunden fallen aus, Klassen werden zusammengelegt oder die Kinder kommen früher nach Hause - weil Lehrkräfte fehlen.

Hessen geht einen bis dato undenkbaren Weg, um dem Mangel zu begegnen - und setzt zunehmend auf Quereinsteiger. An einigen Grundschulen in Hessen decken bereits bis zu 50 Prozent aller Lehrkräfte den Regelunterricht ab, die gar kein Lehramtsstudium absolviert haben. „Wir suchen Lehrkräfte im Bereich Deutsch, Mathematik, Sport, Musik oder Kunst an Grundschulen“, heißt es etwa auf der Homepage des Hessischen Kultusministeriums.

Bereits zum zweiten Mal bietet dabei die Hessische Lehrkräfteakademie ab dem 1. August eine „Quereinsteigsmaßnahme zum Erwerb einer dem Lehramt an Grundschulen gleichgestellten Qualifikation“ an. Bewerberinnen und Bewerber, die nach Vorstellungsgesprächen als geeignet gelten, durchlaufen eine berufsbegleitende dreieinhalbjährige Qualifizierungsmaßnahme.

Wer in den genannten Unterrichtsfächern ein Diplom, Magister oder einen akkreditierten Bachelor oder Master nachweisen kann, erfüllt demnach grundsätzlich die Voraussetzung - sofern die Bewerber weiterhin über mindestens fünf Jahre Berufserfahrung im studierten Berufsfeld nach dem erworbenen Abschluss verfügen. „Sofern sie bereits vor der Qualifizierungsphase seit mindestens sechs Monaten ununterbrochen an einer Grundschule im hessischen Schuldienst eingestellt waren, werden sie, bei Vorliegen einer Eignungsfeststellung, zum 1. August 2023 eingestellt“, teilt das Kultusministerium weiter mit. judo/red